



# Kooperationen im Biosphärenreservat Rhön

Projekte einer partizipativen Zusammenarbeit von  
Landwirtschaft, Naturschutz und Wasserwirtschaft

Prof. Dr. Eckhard Jedicke & Dipl.-Biol. Karl-Heinz Kolb



## Biosphärenreservat Rhön

- Ziel MAB: neuartige, schonende Formen der Landnutzung durch Forschung und Praxis entwickeln - unter Leitlinie der Nachhaltigkeit
- Kulturlandschaft → Erhaltung der Biodiversität benötigt Landnutzung



# Biosphärenreservat Rhön



# Projekte



Artenschutzprojekt



Rhön im Fluss



Grünland



Agrobiodiversität



Öko-Bienen-Region

## Projektbeispiele in der Rhön

- Artenschutzprojekt
  - Zielartenkonzepte
  - Umsetzungsbausteine
  - AG Artenschutz im BR Rhön
  - Fördermittel-Akquise
  - länderübergreifender Trägerverein → RhönStiftung



ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT  
UMWELT NÄHE FÜR DIE ANKOMMENE TIERWELT

Rhön  
Natur e.V.

Verein zur Förderung  
von Natur und Landschaft  
in der Rhön

- aktuelles Umsetzungsbeispiel:  
Wildkatze

Stellvertreter für Artengemeinschaften

- großer unzerschnittener Räume,
- von Wäldern mit viel Alt- und Totholz,
- strukturreichen Halboffenlandes,
- Landschaften mit geringer Störungsintensität



Prof. Dr. Eckhard Jedicke & Karl-Heinz Kolb | Kooperationen im Biosphärenreservat Rhön | 5

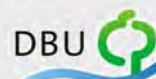
## „Rhön im Fluss“

- Rhön im Fluss
  - Revitalisierung und Verbund ausgewählter Rhön-Fließgewässersysteme - Verknüpfung von Naturschutz und Hochwasserschutz
  - Maßnahmen: Längsdurchgängigkeit, Eigendynamik, Ufergehölze, Quellen
  - 2003 - 2006
  - 330.000 € → 1,5 Mio. €



ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT  
UMWELT NÄHE FÜR DIE ANKOMMENE TIERWELT

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

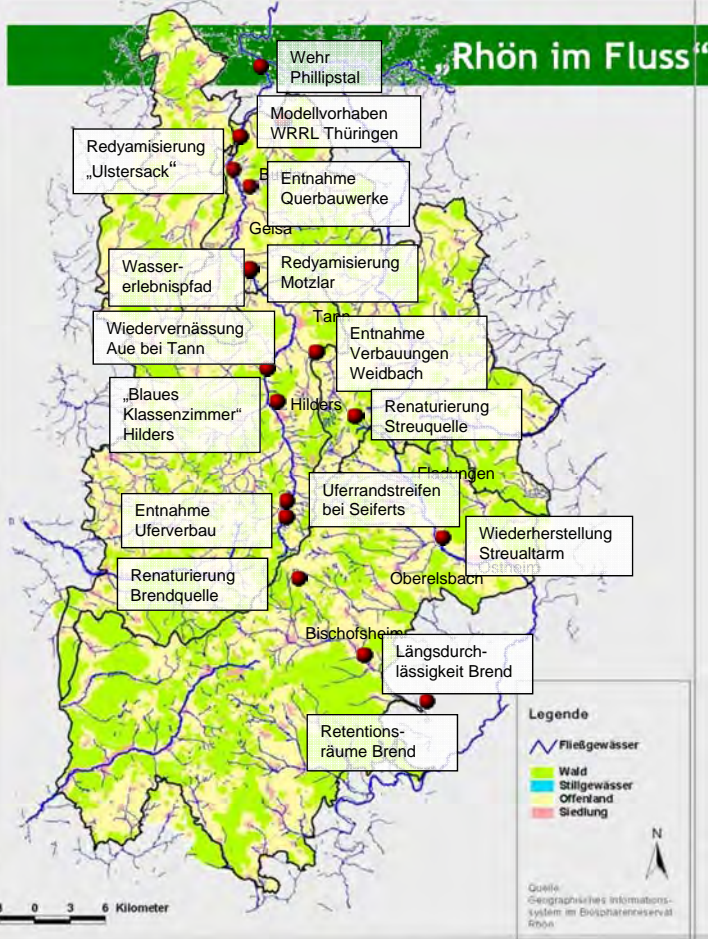
Rhön  
Natur e.V.

Verein zur Förderung  
von Natur und Landschaft  
in der Rhön



Rhön  
Natur e.V.

Prof. Dr. Eckhard Jedicke & Karl-Heinz Kolb | Kooperationen im Biosphärenreservat Rhön | 6



### übergreifende

### Teilprojekte:

- GEP Brend
- GEP Streu
- Quellenkartierung
- FIS
- Öffentlichkeitsarbeit

## „Rhön im Fluss“



- Modellvorhaben Flussgebietsmanagement Thüringer Ulster



Bewertungsgrundlagen	Abschnitt 1 – Referenz	Abschnitt 2 – Ulster 2005	Abschnitt 2 – Ulster 2007	
Hauptparameter	Laufentwicklung	2	5	4
	Längsprofil	1	5	4
	Sohlenstruktur	1	5	2
	Quersprofil	1	5	4
	Uferstruktur	1	5	3
Bereich	Gewässerumfeld	3	3	3
	SOHLE	1	5	3
	UFER	2	5	4
	LAND	3	3	3
Gesamt LAWA [2000]	2	5	3	
Gesamt nach EU-WRRL	2	5	3	

## „Rhön im Fluss“

- Wehrsperrung an der Brend bei Schönau  
→ Längsdurchgängigkeit

RHÖN IM FLUSS



bbv-LandSiedlung  
Beratung & Entwicklung  
Rhön  
Natur e.V.

Allianz  
Umweltstiftung

ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT

Prof. Dr. Eckhard Jedicke & Karl-Heinz Kolb | Kooperationen im Biosphärenreservat Rhön | 9

## Grünlandprojekt Rhön

- Grünlandprojekt Rhön
  - Grünlandschutz und Landschaftsentwicklung durch großflächige Beweidung
  - Projektträger: Landkreis Rhön-Grabfeld im Namen der ARGE Rhön
  - Vision:
    - eine auf Dauerhaftigkeit angelegte landwirtschaftliche Nutzung in benachteiligten Räumen der Rhön etablieren
    - damit Nutzenmaximierung für Erhalt der Biodiversität, Landwirtschaft und Tourismus
  - Ziele:
    - verschiedene Formen der extensiven Beweidung in großflächigem Maßstab erproben
    - sozio-ökonomische und naturschutzfachliche Analyse
    - 2005 - 2009
    - > 860 ha erreicht

gefördert durch

DBU  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
www.dbu.de

bbv-LandSiedlung  
Beratung & Entwicklung  
Rhön  
Natur e.V.

Die Rhön  
UNESCO-Biosphärenreservat

Prof. Dr. Eckhard Jedicke & Karl-Heinz Kolb | Kooperationen im Biosphärenreservat Rhön | 10

## Definition

- Rahmenbedingungen der Beweidung:
  - Ziel: ein durch Weidetiere (halb)offen gehaltenes Mosaik unterschiedlich intensiv beweideter Grünland- und Gehölz-Lebensräume
  - definierte Nutzung, um auf großer Fläche (> 10 ha) Naturschutzziele zu erreichen
  - mehrere Weidetierarten, z.T. alte Rassen
  - keine Düngung
  - angestrebt: ganzjährige Weide
  - 0,2 - 0,6 GV/ha, bei Multi-Spezies bis 0,8 GV/ha/a



## Quellen (HEMM 2009, REISS & ZAENKER 2007)

- Beweidung verursacht deutlich höhere horizontale Strukturdiversität
- bis 30 % Offenboden vorteilhaft → kleinräumig hochdynamisches Mosaik an Mikrosukzessionen
- vertikale Strukturvielfalt: räumlich differenzierteres Muster unterschiedlicher Vegetationshöhen



## Quellen (HEMM 2009, REISS & ZAENKER 2006ff.)

- Beweidungseinflüsse in Randbereichen der Quellen konzentriert
- einzelne Quellen aber degradiert
- Habitatspezialisten auf Beweidung angewiesen: Drüsige Fetthenne (*Sedum villosum*)
- Binsen-Quellsumpfwiesen und an Moosen artenreiche Quellfluren abhängig von Extensiv-Beweidung (ELLENBERG 1996, HINTERLANG 1994)



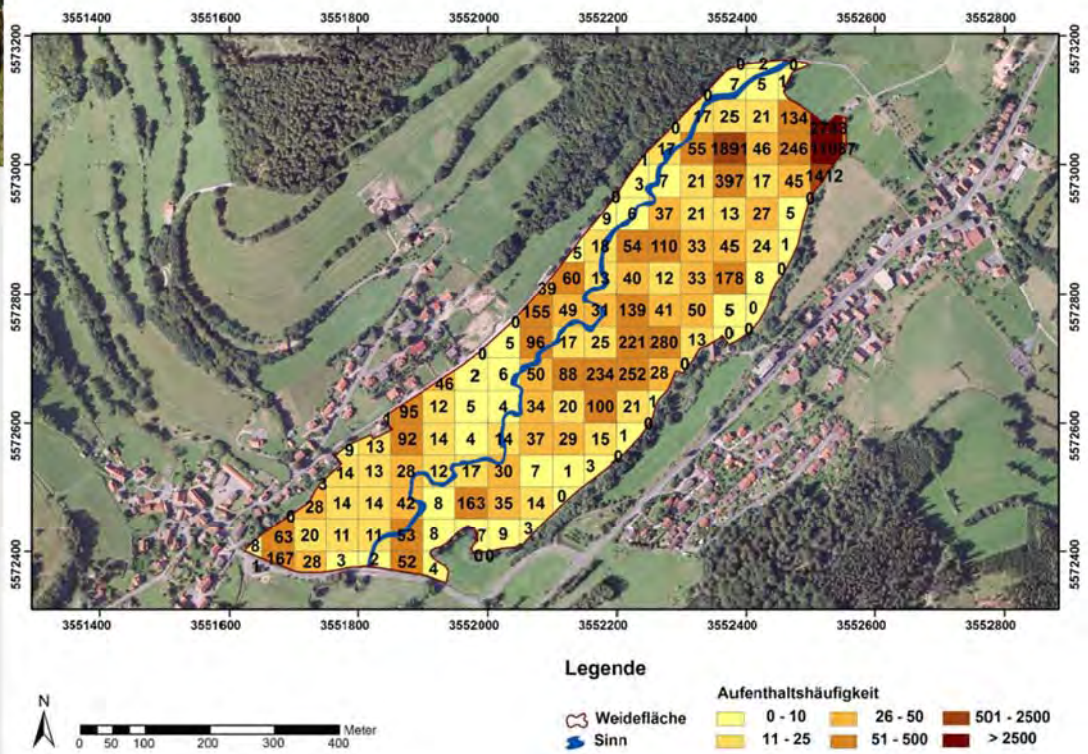
## Sinntal (GENETZKE 2010)





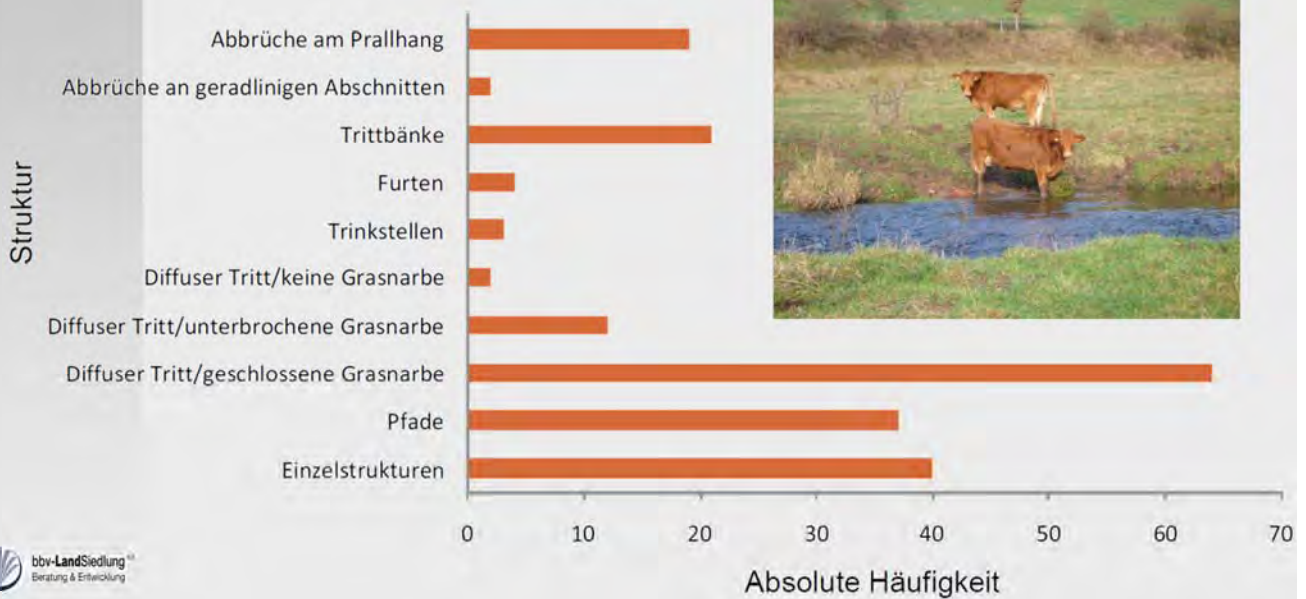
## Sinntal (GENETZKE 2010)

Aufenthaltshäufigkeit der Rinder auf der Weidefläche an der Sinn vom 31.01. - 07.04.2010



## Sinntal (GENETZKE 2010)

Durch Rinder-Tritt entstandene Strukturen im Gewässer- und Uferbereich der Sinn



## Weidewirkungen (GENETZKE 2010)

- Kastenprofile werden beschädigt oder in ihrer Ausbildung verhindert
- Böschungsbewuchs und Breitenvariabilität positiv beeinflusst → natürliche Selbstgestaltungskraft
- Tiefenvariabilität und Ufererosion nicht nennenswert beeinflusst



Zaenker & Reiss

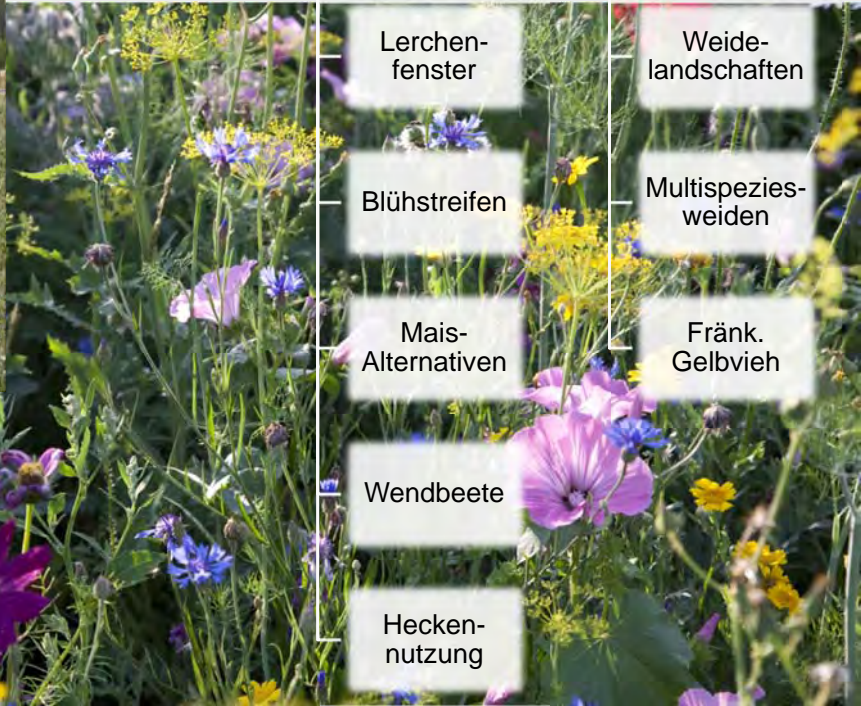
## Projekt Agrobiodiversität

### Feldvogelindex Deutschland (EUROSTAT, IRENA-Indikator 28)



Acker

Grünland



Lerchenfenster

Weidelandschaften

Blühstreifen

Multispeziesweiden

Mais-Alternativen

Fränk. Gelbvieh

Wendbeete

Heckennutzung



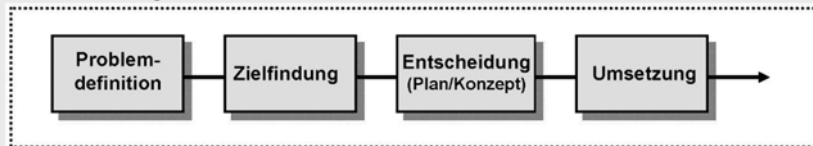
## Grundbegriffe zur Beteiligung

- **Partizipation:** teilhaben, teilnehmen, beteiligt sein
- **Kommunikation:** Verständigung untereinander
- Ziel von P & K: nicht nur Akzeptanz, sondern aktive Mitwirkungsbereitschaft
- **Akzeptanz:** Hinnehmen, Billigen eines Vorschlags
- **Mitwirkungsbereitschaft:** Akteur zeigt Bereitschaft, sich aktiv für die Zielerreichung einzusetzen

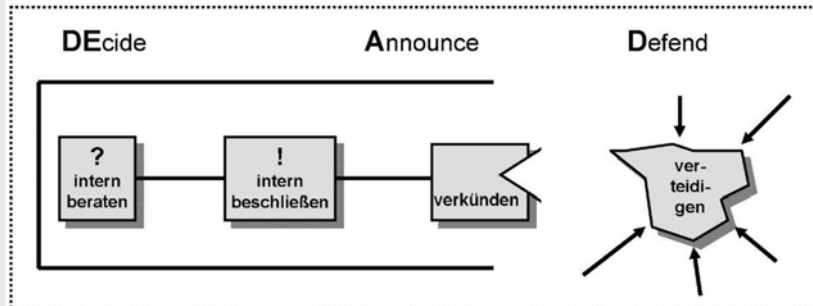


## Partizipation

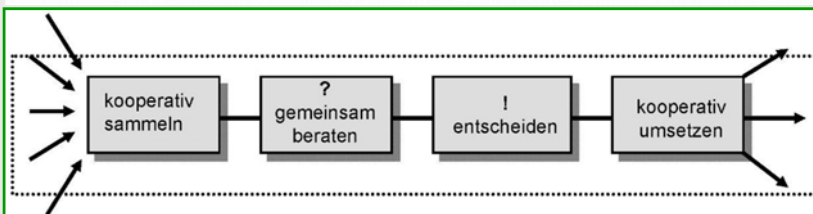
- Planungsverständnis



traditionell  
in der Theorie



traditionell  
in der Praxis



partizipativ  
heute

SELLE aus HEILAND (2005)

## Partizipation

- alle potenziellen Akteure frühzeitig aktiv einbinden - im Grünlandprojekt:
  - kooperative Projektplanung vom ersten Tag an
  - ARGE Rhön als Träger → Integration der Landkreise
  - 13 Kooperationspartner
  - „Rindfleischessen“
  - Runder Tisch
  - landesspezifische Steuergremien
  - Rückfluss an Infos zum aktuellen Projektstand



## Partizipation

- Leitfragen für Workshops zur Information und Meinungsbildung:
  - Welche Akteure sind für das Projekt wichtig?
  - individuelle Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten?
  - resultierende Zielsetzungen?
  - dabei Konflikte und Lösungen?
  - Stakeholder als Unterstützer?
- großer vs. arbeitsfähiger Personenkreis
- „weiche“ Antworten zwecks Strukturierung vorher entwickeln



## Partizipation

- Nutzen-Erwartungen kollektiver Akteure erfüllen
  - Sach- vs. Eigeninteressen: formale Aufgaben bewältigen und eigene Existenz legitimieren
- individuelle Handlungsspielräume berücksichtigen
  - soziale Rolle kollektiver Akteure!
  - Verhandlungen benötigen Zeit!
- Win-win-Lösungen suchen
  - kein Konsens über Naturschutz-Ziele notwendig, jedoch müssen Gewinnerkoalitionen jeweils individuelle Ziele erfüllt sehen
- zielgruppengerecht kommunizieren
  - neben fachlicher Komponente „gemeinsame Sprache“ zwecks Brückenbildung zu Naturnutzern
  - Medien- und Methodenvielfalt

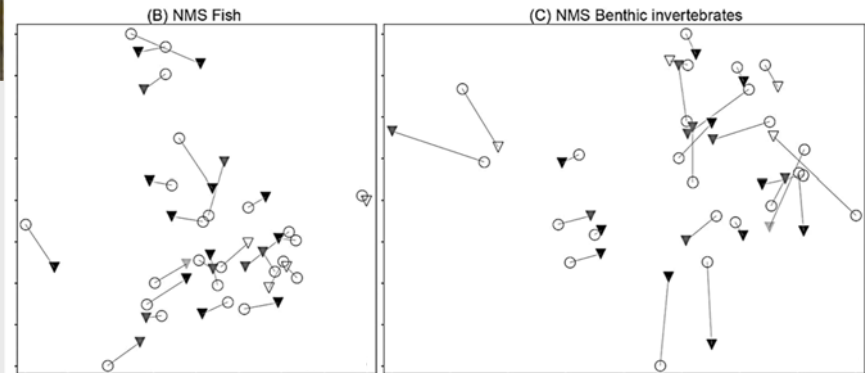
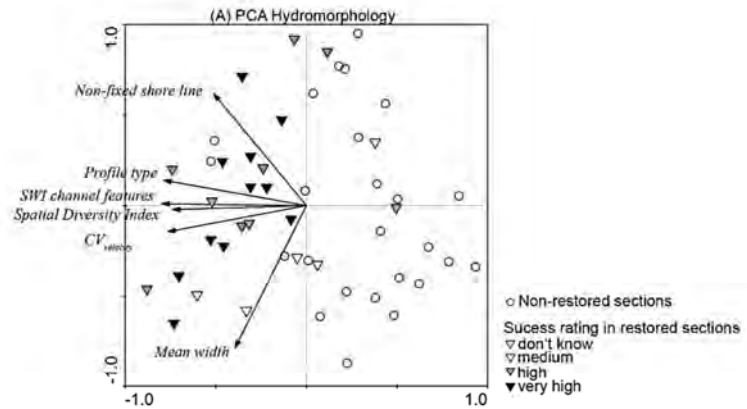
## Personalkapazität

- ... im Projekt
  - Schlüssel zum Erfolg: Personalkapazität frei von Alltagsaufgaben der Vollzugsbehörden
    - zeitliche Ressourcen ohne Verwaltungsarbeit
    - Vermittler
    - Finanzmittelakquise
  - Nachteil: Beteiligung beruht auf Freiwilligkeit
- ... in den Behörden:
  - Erosionsprozess der Mitarbeiterzahl
  - jeder partizipativer Prozess der Projektplanung und -umsetzung stößt an seine Grenzen, wenn Behörden daran nicht teilnehmen können
  - Effizienz des Partizipationsmanagements wird von seinem schwächsten Glied bestimmt

## Zeitraumen

- Partizipation kostet Zeit!
  - Verzicht auf Partizipation frisst aber noch mehr Zeit ...
- längerfristige Planungszeiträume vorsehen
  - Mehrebenendilemma: Personen mit sozialer Rolle besitzen geringere Spielräume als Individuen
- kurze Projektlaufzeiten verhindern Kontinuität
- größere Umsetzungsprojekte: mind. 5 Jahre

## Erfolgskontrolle



S.C. Jähnig, A.W. Lorenz, D. Hering, C. Antons, A. Sundermann, E. Jedicke, P. Haase (in press): River restoration success - a question of perception. Ecological Applications

## Fazit: Grenzen

- **Macht und Konfrontation**
  - z.B. aufgrund von Konkurrenz, Neid
  - konfrontativ und/oder konsensorientiert antworten
- **innerfachliche Konflikte**
  - Naturschutz schwächt sich, wenn er nach außen nicht mit einer Stimme spricht
- **Vor-Belastungen, Vor-Urteile**
  - frühere Kommunikationsdefizite wirken nach
  - Sach- und Beziehungsebene werden nicht getrennt
- **mangelnde Akzeptanz für partizipative Prozesse**
  - „Die einen reden nur, wir handeln“
  - Angst vor Machtverlust
- **finanziell-personelle Ausstattung**



## Fazit



- erfolgreiche Projekte bedürfen frühzeitiger und intensiver Kommunikation und Partizipation
- dieses kosten Zeit & benötigt Personal
- mehr Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz nötig
- Beiträge dreier Sektoren erforderlich:  
**Praxis + Politik + Wissenschaft**